

Siegerpreise für Einakter, Sketche und Kurzstücke (DM 200,-) holten sich: Gün-ter Eckhardt, Markt Erlbach (Ufr.), Fritz Föttinger, Obernsees (Ofr.), Helmut M. Krieger und Emil Mündlein (Ufr.), Horst Pfadenhauer, Kronach (Ofr.) und Hermann Waldenburger, Schwabach (Mfr.).

Siegerpreise für abendfüllende größere Stücke (DM 300,-) bekamen: Hans Fink, Herzogenaurach (Mfr.), Marga Lemmer, Alfeld (Mfr.) und Simon Schiller, Ansbach (Mfr.).

Jeder Preisträger erhielt eine Urkunde, unterzeichnet von den beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, *Franz Och* und *Walter Tausendpfund*. Die Preise überreichte Senator Landrat Dr. Otto Neukum, Bamberg, als Schirmherr der Veranstaltung.

Die ausrichtende Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken unter *Franz Och* und *Walter Tausendpfund* wollte mit diesem gesamtfränkischen Autorenwettbewerb und dem Motto *Wie im richtigen Leben* anregen, gerade die Mundartautoren zum Theater-schreiben zu ermuntern.

Insgesamt haben 26 verschiedene Autoren 58 Stücke eingereicht: Einakter, Kurzstücke und Sketche sowie abendfüllende

Mehrakter. Die Auswertung des Autoren-Wettbewerbs soll beim nächsten gesamtfränkischen Mundart-Theatergespräch am 3. Oktober 1987 in Unterfranken (Rhön) erfolgen.

Wie *Walter Tausendpfund* betonte, sind unter den Einsendungen viele gute Ideen und Arbeiten. Sicher können die dramaturgischen Leistungen da und dort noch verbessert werden.

In Heiligenstadt wurde von verschiedenen Seiten angeregt, ein Arbeitsgespräch mit fränkischen Autoren über das *erfolgreiche Theaterstückeschreiben* zu führen.

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, *Franz Och*, brachte in Heiligenstadt erneut das Anliegen zur Schaffung eines fränkischen Theaterverlages zum Ausdruck. Ohne einen Verlag gebe es keine gute wirkungsvolle Betreuung der fränkischen Theaterstücke.

Die nächsten Fränkischen Laienspieltage finden vom 11. bis 12. Juni 1988 in Nürnberg statt.

In Heiligenstadt wirkten zehn Theatergruppen aus Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken und Hohenlohefranken mit. fpo

Von den Bundesfreunden

Der Kunsthistoriker und Maler **Dr. Willy Schmitt-Lieb** (Würzburg) hat anlässlich des 17. Marianischen und 10. Mariologischen Weltkongresses, der vom 11. bis 20. September in Kevelaer (Niederrhein) stattfand, die vielbeachtete Ausstellung *"Das Bild der Madonna im Wandel der Zeiten"* zusammengestellt. Sie wurde am 15. August im Kreuzgang des dortigen Mutterhauses der Vorschungsschwester eröffnet und war bis 20. September zu besichtigen. Rund hundert Skulpturen vermittelten ein Bild von Vorstellungen, die sich die Gläubigen im Zeitraum von 1350 bis 1800 von Maria bildeten. Diese Madonnensammlung erwies sich zugleich als eine anschauliche Bereicherung des Kongreßprogramms, das unter

dem Leitwort *"Maria-mater fidelium – Mutter der Glaubenden"* stand.

Schon zur Eröffnung, die knappe vier Wochen vor Beginn des Weltkongresses anberaumbt war und die von Domkapitular *Richard Schulte-Staade* (Kevelaer), dem Vorsitzenden des Deutschen Vorbereitungskomitees, vorgenommen wurde, waren der Erzbischof von Luxemburg, Msgr. *Jean Hengen*, und Delegationen aus Bulgarien und Polen erschienen.

Dr. Schmitt-Lieb wies in seinen Einführungsworten auf die Darstellung der Exponate auf drei Gestaltungsebenen, und zwar aus bäuerlicher, bürgerlicher und höfischer Sicht, hin.

Zu dieser Ausstellung ist ein 800 Seiten umfassender Katalog *"Das Marienbild im Wandel von 1300–1800 – Maria-mater fidelium"* mit Textbeiträgen namhafter Referenten und reich mit Bildern ausgestattet vom Internationalen Mariologischen Arbeitskreis Kevelaer herausgegeben worden (siehe "Aus dem fränkischen Schrifttum"). Das stattliche Buch wurde ebenfalls von Bfr. Dr. Schmitt-Lieb in mühevoller Kleinarbeit redaktionell bearbeitet und auch graphisch gestaltet. Auch Autoren aus Franken, und darunter erfreulicherweise einige Bundesfreunde, sind in dem Katalog vertreten. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Dr. Renate Baumgärtel (Bamberg), Dr. Günter Bräutigam (Nürnberg), Prof. Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg), Prof. Dr. Helmut Debes (Würzburg), Dr. Hans Dünninger (Würzburg), Prof. Dr. Josef

Dünninger (Würzburg), Dr. Joachim Kruse (Coburg), Dr. Rudolf Edwin Kuhn (Würzburg), Dr. Hanswernfried Muth (Würzburg), Dr. Herbert Paulus (Erlangen), Prof. Dr. Ludwig Pongratz (Würzburg), Bischof Dr. Paul-Werner Scheele (Würzburg), Dr. Willy Schmitt-Lieb (Würzburg), Dr. Erich Schneider (Schweinfurt), Dr. Gerhard Schrötel (Heilsbronn).

(u. nach Wilh. Cuybers "Rheinische Post" v. 17. 8. 87 sowie Angaben aus Katalog und Informationen von Dr. Schmitt-Lieb)

Bundesfreund **Gunter Ullrich**, Leiter der Gruppe Aschaffenburg, zeigte vom 19. bis 28. September im *Palazzo dei Capitani in Malcesine (Gardasee)* Aquarelle, Holzschnitte und Radierungen aus seinem künstlerischen Schaffen.

Fränkisches in Kürze

Rückert-Gedenkjahr 1988: In den Veranstaltungsplänen der *Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr* spiegelt sich das Bemühen wider, ein möglichst umfassendes Bild des am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geborenen, am 31. Januar 1866 in Neuses bei Coburg gestorbenen fränkischen Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert zu entwerfen. Angesichts der schier überbordenden Fülle solcher Jubiläumsaktivitäten zum 200. Geburtstag ist man versucht zu fragen, ob eine Rückert-Renaissance unmittelbar bevorstehe. Um die Dinge einigermaßen zu koordinieren, haben sich die eigentlichen Rückert-Städte Schweinfurt, Coburg und Erlangen mit den Landkreisen Coburg, Haßberge und Schweinfurt in der auch von den drei fränkischen Bezirken mitgetragenen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr ehrgeiziges Gemeinschaftsprogramm kündigt nach dem Festakt zum Rückert-Gedenkjahr am 15. Mai 1988 in Schweinfurt ein breites Spektrum an: Literarische Symposien, Lesungen und Vorträge, Theateraufführungen, Liederabende und Konzerte, Ausstellungen, ein historisches Bürgerfest, Wanderungen auf Rückerts Spuren durch die fränkische Landschaft und anderes mehr. Das Gros konzentriert sich auf die drei wichtigsten Stationen der Lebensreise des Literaten und Gelehrten: *Schweinfurt*, wo Rückert als

Advokatensohn zur Welt kam und das Gymnasium besuchte – *Erlangen*, wo der "Weltpoet und Heimatdichter" 15 Jahre lang Orientalistik lehrte und nach den "Kindertotenliedern" mit der "Weisheit des Brahmanen" sein bekanntestes Werk schrieb – *Coburg*, wohin sich der Berliner Orientalistik-Professor auf sein Landgut Neuses aus dem Lärm der Welt zurückzog. In den Materialien der AG wird Rückerts Bedeutung auf die knappste Formel gebracht: *Sein Anliegen: Eine alle Völker verbindende Poesie solle die Gegensätze der Kulturen überbrücken und versöhnen. Ein Anliegen, das gerade heute von hoher Aktualität ist.* Als gemeinsame Projekte will die Arbeitsgemeinschaft Vertonungen und drei Theaterstücke über Rückert realisieren, ferner eine erste Lyrik- und eine weitere Märchen-Kassette, eine Rückert-Biographie und aktuelle Neudichtungen zu Rückert-Texten, einen Rückert-Film und einen Graphik-Kalender.

fr 405

Coburg – Rückert und die Puppen: Was haben die Puppen mit Friedrich Rückert, dem einst vielgelesenen Dichter und berühmten Orientalisten zu tun, dessen 200. Geburtstag die literarische Welt im kommenden Jahr feiert? Die Antwort ist in Coburg zu finden, im historischen Gebäude